

# Schritte von der „gewaltfreien Kommunikation“ (GfK) zu einer friedlichen Umgestaltung der Machtverhältnisse!

Es ist schon verblüffend, wie allein verständnisvolles Zuhören so manche Konfliktsituation entschärfen kann. Erst recht, so zeigt es die Erfahrung, sobald man konstruktiv kommuniziert, sind für die allermeisten Konfliktsituationen Win-Win-Lösungen möglich.

Ich frage nun, ob die Kunst der „gewaltfreien Kommunikation“, wie sie z.B. Marshall Rosenberg propagiert, auch eine Art Heilmittel für alle Gewaltverhältnisse in unseren Gesellschaften sein könnte.

Ich begegne gerade dem Titel eines Buches von Stefan Frank, der da lautet: "Die Weltvernichtungsmaschine – Vom Kreditboom zur Wirtschaftskrise."

Solche Cassandra-Warnungen gibt es ja jetzt zuhauf. Und wenn es tatsächlich stimmt, dass unsere Gesellschaft quasi aus mehreren gewalttätigen „Vernichtungsmaschinen“ besteht oder gar die ganze Gesellschaft eine solche „sich selbst vernichtende Maschine“ geworden ist (was insbesondere Rudolf Bahro in „Logik der Rettung“ thematisierte), stellt sich doch die wichtige Frage, ob „gewaltfreie Kommunikation“ auch nützlich und ein Heilmittel sein könnte, um auch politische und ökonomische Gewaltverhältnisse zu entschärfen oder aufzulösen.

Keine Frage, GfK ist eine super Methode, um Menschen, die sich freiwillig darauf einlassen, von destruktiven Kommunikationsmustern wegzubringen. Und eigentlich sollten es gewaltgeheilte Abgeordnete sein, die die politischen und ökonomischen Verhältnisse gestalten.

Ja, aber was ist, wenn uns **strukturelle Gewalt** begegnet, die auf meine gewaltfreie Kommunikation überhaupt nicht reagiert, weil ein direkter Kontakt mit dieser strukturellen Gewalt (bzw. den diese Gewalt ausübenden Funktionären) nicht möglich oder wirkungslos bleibt? Muss ich dann nicht über so etwas wie „Übergewalt“ oder „Meta-Gewalt“ nachdenken?

Kann also GfK gegen **strukturelle Gewalt** irgendetwas ausrichten? In jedem Geldschein der kapitalistischen Ökonomie steckt strukturelle Gewalt. Mit wem soll ich reden, damit diese Geldgewalt (durch die Hochfinanz) aufhört? Wie kann man strukturgewalttätige Systeme gewaltfrei ansprechen? Oder nützt es etwas, wenn ich die Nutznießer dieser Gewaltmechanismen anspreche? Wie will man mit jemandem kommunizieren, der alle Macht hat, sich dieser Kommunikation zu entziehen? Und wie lange wird es dauern, bis alle freiwillig auf diese Geld-Gewalt-Privilegien verzichten?

Ich denke, wenn nicht noch etwas Weiteres und Wesentliches hinzukommt, ließen sich nicht in 100 Jahren und auch nicht in 1000 Jahren die strukturellen Gewaltsysteme aufheben, (auch in den westlichen „Demokratien“ nicht), da ja die Nutznießer der strukturellen Gewalt dies als ihr gutes Recht ansehen und die Privilegien keineswegs freiwillig aufgeben wollen. Die Nutznießer der strukturellen Gewaltstrukturen werden ja nicht alle auf Dich zukommen und Dich bitten, sie zu gewaltfreien Wesen zu machen. Die bestehenden Gewaltsysteme kratzt es verdammt wenig, dass da ein paar Grüppchen "gewaltfreie Kommunikation" üben.

Wie also kann ein Systemwechsel von einer gewalthaltigen Gesellschaft zu einer friedvollen Gesellschaft bewirkt werden, wenn nicht genügend Politiker und Kapital-Ökonomie-Manager freiwillig ihre Pfründe und "Gewalttätigkeiten" aufgeben? Denn es kommt noch hinzu, dass die Funktionäre, die diese Megamaschine struktureller Gewalt am Laufen halten, sich selbst in dem festen Glauben befinden, mit ihren "Tätigkeiten" dem Volkswohl zu dienen.

Ja, da hilft nur noch eine solche Staatsgewalt, die ein auf Vernunft und Liebe aufgebautes starkes Rechtssystem hat, das auch strukturelle Gewalt in ihre Schranken weisen kann. Dies kann das Rechtssystem aber nur, wenn es **mächtiger** ist als „Geld- und Kapital-Gewalt“. Normalerweise nennt man dies „Primat der Politik“. Aber wird dieses Primat in Deutschland oder sonst irgendwo im Sinne einer höheren Vernunft praktiziert?

Einzelne "Systemträger" gewaltfrei von etwas Besserem zu überzeugen, mag noch gut möglich sein, falls sie sich darauf einlassen. Aber strukturelle Gewaltsysteme selbst und dessen linientreue Funktionäre, die von ihrer "strukturellen Gewalt" auch noch sehr gut leben, vom Gegenteil zu überzeugen, soll mir mal ein GfK-Anhänger vormachen.

Aber ich sehe trotzdem eine Möglichkeit, die GfK so zu erweitern, dass ohne den Sündenfall neuer struktureller Gewalt, auch die uneinsichtigen Gewaltsysteme (z.B. die kapitalistische Ökonomie) in gewaltfreie und ausbeutungsfreie Systeme umzuwandeln.

Bitte schau Dir doch mal die System(heilungs-)Theorie von Johannes Heinrichs<sup>1</sup> etwas genauer an. Sie bietet über die Kommunikationsebene (der Kultursysteme) hinaus Ideen zur Gewaltfreiheit auch für die „Ebenen“ bzw. Subsysteme → Ökonomie, → Recht/Politik und → Grundwerte an.

Die GfK benutzt eigentlich nur das Medium "Kommunikation" (also Sprache), um "gewaltfrei" zu sein. Das ist auch erst mal völlig in Ordnung. Auch bei Heinrichs spielt ja für das gesamte **Kultursystem** eine gewaltfreie Kommunikation die entscheidende Rolle, ja, Kommunikation ist für alle kulturellen Leistungen das geeignete Medium par excellence.

Aber es gibt ja nicht nur strukturelle Gewalt in unseren Kommunikationsmustern bzw. im ganzen Kultursystem, sondern es gibt noch viel bedeutsamere Formen von struktureller Gewalt in den anderen drei Subsystemen unserer Gesellschaft, nämlich im Wirtschaftssystem, im Politik/Rechtssystem und im fehlenden bzw. papiernem Grundwertesystem. Und die Gewalt in diesen Systemen ist nicht nur „kommunikativer“ Natur, sondern beruht auf anderen Medien, nämlich auf „Geld“, „Macht“ und auf (z.T. nihilistischen) Weltanschauungs-Axiomen.

Natürlich, über deren Gewaltstrukturen kann man und muss man auch kommunizieren, d.h. Diskurse führen, am Besten natürlich gleich gewaltfrei in solchen Fachparlamenten, wie sie die "Viergliederung" vorschlägt.<sup>2</sup>

Aber gewaltfreies Kommunizieren genügt nicht, wenn nicht auch Gesetze und sogar eine neue Verfassung beschlossen werden, die gegenüber den bisherigen Ausbeutern und Gewalttätern demokratische Herrschaftsmacht ausüben können und z.B. das Zinsnehmen, Ausbeuten, strukturelles Plündern usw. verbieten .

Deshalb müssten wir an Handlungssystemen arbeiten, die die GfK nicht ablehnen (sondern einschließen), die aber weit über die GfK hinausgehen. Es muss also über kommunikative Gewaltfreiheit hinaus „viergegliederte Gewaltfreiheit“ angestrebt werden.

Meine Versuche "gewaltfreien Handelns" in allen genannten vier Systemen zu wollen, nenne ich "Aufklärung zweiter Ordnung". Siehe dazu: [www.netz-vier.de/ZweiteAufklaerung.pdf](http://www.netz-vier.de/ZweiteAufklaerung.pdf)

Hier will ich nun noch kurz andeuten, für wie genial ich die Übertragung des Prinzips der Gewaltfreiheit auch auf die anderen drei gesellschaftlichen Subsysteme (Wirtschaft, Recht und Grundwerte) halte.

Die Idee der GfK ist ja für die zwischenmenschliche Kommunikation (also für alle Kulturleistungen) völlig richtig. Und ich finde es auch überzeugend, zwischen „Wolfssprache“ und „Giraffensprache“ zu unterscheiden und möglichst nur „Giraffensprache“ anzuwenden. So weit - so gut.

Nun sehe ich es als notwendig an, auch z.B. für die Ökonomie und für das Recht und die Politik je eine "Giraffensprache" zu finden und anzuwenden, besser gesagt „Giraffen-Geld“ (Engelgeld) und „Giraffen-Recht“.

Man kann jedenfalls nicht einfach mittels GfK das gesamte Ökonomiesystem verändern und dort die strukturelle Gewalt raus nehmen, indem man sich auf das Medium Kommunikation beschränkt. Denn in der gegenwärtigen Ökonomie ist nicht sprachliche Kommunikation die eigentliche Währung, sondern das (kapitalistische) Geld. Und wir wissen ja, "Geld regiert die Welt", und dieses ist ziemlich gewalttätig. Natürlich nicht das Geld selbst, sondern diejenigen, die darüber milliarden- und billionenhaft verfügen und die PolitikerInnen, die diesen kriminellen Seilschaften dienlich sind (und dienlich sein müssen, weil sie erpresst werden).

---

<sup>1</sup> Diese Theorie heißt eigentlich: „Reflexions-Systemtheorie des Sozialen“ und ist in dem Buch „Logik des Sozialen“ von Johannes Heinrichs ausführlich beschrieben.

<sup>2</sup> Diese „Viergliederung“ ist ausführlich beschrieben in dem Buch „Revolution der Demokratie“ von Johannes Heinrichs, Berlin 2003.

Man muss den Spieß umdrehen. In der Ökonomie und Politik galt bisher das Gewaltprinzip: Wer das Geld, das Kapital und die Macht hat, hat das Sagen. Die Umkehrung würde lauten: Wer eine heilsame Ethik hat und dafür das Recht der Gesetzgebung einsetzen will, sollte das Sagen darüber haben, wie das Geld, das Recht, die Kultur zukünftig funktionieren soll. Und diese Gesetzgebung hat die Wahl, ob das Geld und das Kapital im Sinne der "Wölfe" (weiterhin) gewalttätig funktioniert oder im Sinne der "Giraffe" friedensstiftend funktioniert. „Wolfsgeld“ würde weiter Ausbeutung und Plünderung bewirken und durch „Giraffengeld“ würde vermutlich zufriedenstellende nachhaltige Subsistenzwirtschaft unser Leben bestimmen. Ich denke, die Geldreformer sind hier auf der richtigen Spur.

Und damit komme ich zum nächsten Subsystem, nämlich dem der Politik. Mit „Politik“ ist hier alles das gemeint, was („gewaltenteilig“) in Legislative, Exekutive, Verwaltung und Judikative geschieht in Bezug auf Boden und Verkehr, innere und äußere Sicherheit, Außenpolitik, Rechts- und Verfassungspolitik.

In diesem Subsystem ist nicht Geld, nicht Kommunikation, nicht Metakommunikation das bestimmende Medium, sondern das Recht.

---

Einschub im Dienste einer Übersicht:

- **Geld** ist die Währung/das Medium für die **Ökonomie**
- **Recht** ist die Währung/das Medium für **Politik**
- **Kommunikation** ist die Währung/das Medium für **Kultur**
- **Meta-Kommunikation** ist die Währung/das Medium für die **Ethik/Grundwerte**

---

Für die Politik ist also das wichtigste Medium das Recht. Hier gilt: Wer die Macht hat, Recht zu schaffen, entscheidet darüber, ob wir von einem „Wolfs-Recht“ bestimmt werden oder von einem „Giraffen-Recht“. Und das bedeutet, dass auch hier allein gewaltfreies Kommunizieren nichts nützt, sondern es müssen zusätzlich Politik- und Rechtsstrukturen gefunden und geschaffen werden, die dann einem "Giraffen-Recht" entsprechen. Ich denke, das ist deutlich. Muss ich noch mehr schreiben? Das ganze Buch "Revolution der Demokratie" dreht sich darum, „Giraffen-Geld“, „Giraffen-Recht“, „Giraffen-Kultur“ und „Giraffen-Grundwerte“ einzufordern.

Wie verhält es sich nun auf der Grundwerteebene? Gibt es hier den Konflikt zwischen „Wolfs-Grundwerten“ und „Giraffen-Grundwerten“?

Obwohl alle Gesellschaftsgruppen (außer den Rechtsradikalen) verbal die Grundwerte und Menschenrechte hoch halten, also alle angeblich für „Giraffen-Grundwerte“ sind, bestimmen raffinierte (strukturell verborgende) „Wolfs-Grundwerte“ noch immer die Mechanismen der Subsysteme Ökonomie und Politik. Und wenn wir dagegen nichts Erfolgreiches unternehmen, eben über GfK hinaus heilsame Herrschaftsmacht auszuüben, werden bald Katastrophenwellen auf uns zu kommen, wie sie die Menschheit bisher noch nicht erlebt hat. Im Moment läuft doch noch alles darauf hinaus – oder?

Ich will es jetzt kurz machen: Die beste Lösung, um alle destruktiven Gewaltformen in „Giraffen“-Regeln umzuwandeln, wäre m.E. eine mächtige Volksbewegung im Geiste einer „vierfachen Befreiungsphilosophie“, die dann eine Staatsverfassung kreiert, die ein fehlerfreundliches Gesellschaftsleben ermöglicht, in dem Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit und eine freundschaftliche Bewahrung der Natur optimal zusammenkommt.

Herzliche Grüße  
von Sancho  
Dieter Federlein  
Sieben Linden 1  
38486 Poppau  
Tel. 039000-907939  
[Sanchof@siebenlinden.de](mailto:Sanchof@siebenlinden.de)  
[www.netz-vier.de](http://www.netz-vier.de)